

# Überraschung fürs Familienzentrum

Carsten Steffen und Sarah Arnautovic von der Firma „Vertriebsader“ spenden FFP2-Masken

**SCHÖNBERG** (as) Das Familienzentrum Schönberg leistet derzeit einen besonderen Beitrag gegen die Corona-Einsamkeit. Unter Regie von Katrin Taubner finden Familien aus der ganzen Probstei in den Räumen regelmäßig Anlaufpunkte zu verschiedenen Themen. Taubner freute sich nun über eine Spende der Firma „Vertriebsader“ aus Laboe von 600 FFP2-Masken, die jetzt an die Familien und Besucher ausgegeben werden können, die Bedarf haben.



Carsten Steffen vertreibt als Selbständiger FFP2-Masken in großem Stil. Die Nachfrage ist groß. Er spendete nun 2000 Masken an soziale Einrichtungen, 600 davon gingen an das Familienzentrum Schönberg. Foto: SCHMIDT

Carsten Steffen und Sarah Arnautovic sind seit knapp einem Jahr professionell in den Vertrieb von Corona-Schutzmasken eingestiegen, haben damit die Firma „Vertriebsader“ profitabel gemacht und inzwischen gut eine Million FFP2-Masken an die Kunden gebracht. Das war nun für Carsten Steffen Anlass und Gelegenheit, von seinem Verdienst etwas an diejenigen zu spenden, die Hilfe benötigen. Schnell waren seine Geschäftspartner, Matthias Müller in München mit der Firma „maetric“, und Sarah Arnautovic dabei. Die Spende erfreute Katrin Taubner und Bürgermeister Peter Kokocinski sehr. „Bei uns im Familienzentrum laufen viele Fäden zusammen, durch das Netzwerk erreichen wir viele Menschen, die den Bedarf haben“, versichert Kokocinski.

Dass Carsten Steffen mit dem Vertrieb der Corona-Schutzmasken ein neues Standbein gefunden hat, war keine Selbstverständlichkeit. Denn der seit 2019 selbständige Vertriebsagent musste sich Anfang des vergangenen Jahres komplett umstellen. Seine Kunden – überwiegend Bildungsträger, die er mit Software versorgte – hatten plötzlich ganz andere Sorgen. „Mir brachen alle meine Projekte weg, ich konnte zwei Monate lang keine Rechnung schreiben“, berichtet der Familienvater aus Laboe. Doch er hielt durch, suchte nach neuen Betätigungsfeldern und stieß schließlich auf Matthias Müller aus München mit der

Firma „maetric“. „Die Chemie stimmte, die Zusammenarbeit funktionierte, und dann kam die Idee, dass wir uns auf FFP2-Masken spezialisieren“, erinnert sich Steffen an eine aufreibende Zeit. Er setzte sich mit der Materie fachlich auseinander, befasste sich mit den für die Zertifizierung vorgegebenen Parametern wie Wirkungsgrad und ähnlichem und setzte auf Beratung. Die nahmen die Kunden wie Apotheker, Krankenhäuser und andere gern an. Mittlerweile läuft das Geschäft auf Hochtouren, die vereinzelt noch auftretenden Unwägbarkeiten wie Zollkapazität, Flugraum-Buchung und

auch die Witterung können den Vertriebsagenten nicht entmutigen. „Ich bringe auch schon selbst mal Masken zu einem Kunden, wenn die Lieferung irgendwo stockt“, sagt Steffen. Gemeinsam mit seiner Partnerin Sarah Arnautovic versorgt er die nördliche Hälfte Deutschlands mit FFP2-Masken von drei verschiedenen Marken, eine davon ist eine klimaneutrale Eigenmarke – die „climask“. „Bei der Produktion fließt eine Summe in Projekte im brasilianischen Regenwald. Das war uns wichtig, denn durch Corona gerät die ganze Friday-for-future-Bewegung zurzeit ins Hintertreffen“, so Steffen.